

Am Anfang jeder digitalen Musiksammlung steht das **Rippen** des CD-Archivs. Dabei sollten Sie keinen Fehler machen – sonst ärgern Sie sich später.

Von Ulrich Wienforth



Externe Laufwerke gibt's nur noch in „Slim-Line“. Einen hochwertigen internen Brenner wie den Teac DV-W 5600 können Sie aber in ein USB-Gehäuse einbauen, zum Beispiel in die Raidsonic Icy Box IB-550 STU3S (Bild unten).



Verlustfrei, kompakt und optimal kompatibel (außer bei Apple): das FLAC-Format

RIP-TIPPS

Rippen“ nennt man das Auslesen und Umwandeln der CD-Daten in PC-kompatible Musikdateien. Das ist kein ganz trivialer Vorgang, obwohl die Musik auf der CD ja schon in digitaler Form vorliegt. Aber PC-Laufwerke sind auf Daten-CDs spezialisiert, und die sind mit höherem Fehlerschutz codiert worden als Audio-CDs, weshalb sie mit hohem Tempo abgetastet werden können. Audio-CDs so rasant auszulesen, kann je nach Zustand der Scheibe zu zahlreichen Bitfehlern führen.

Sparen Sie deshalb weder am Laufwerk noch an der Ripping-Software! Moderne Laufwerke können oft nur „schnell“. Wählen Sie lieber ein Modell, das CDs mit „nur“ vierfachem Tempo auslesen kann – und eine Software, in der man dieses Tempo auch einstellen kann. Aus unseren Tests können wir den internen DVD-Brenner Teac DV-W 5600 und die Software dBpoweramp empfehlen – sie ist für Windows und MacOS erhältlich. In dem Ripping-Programm können Sie diverse Sicherheitsstufen einstellen, und zum Schluss vergleicht dBpoweramp die gerippte Datei mit den Ergebnissen anderer Nutzer, die in einer Internet-Datenbank hinterlegt sind.

Neben dem möglichst fehlerfreien Auslesen der CD stellt ein gutes Rip-Programm auch die vollständigen und korrekten Metadaten, also Titel und Interpreten der einzelnen Tracks, Albumtitel und Cover-Artwork bereit und bettet sie als „ID3Tags“ in die Musikdateien ein. dBpoweramp sucht nach diesen Informationen in verschiedenen Datenbanken. Gratis-Programme müssen da oft passen, weil einige dieser Datenbanken kostenpflichtig sind.

Verlustfrei rippen nach FLAC

Beim Aufbau einer digitalen Musiksammlung sollten Sie sich gleich zu Beginn auf ein Tonformat festlegen. Bei den heutigen gigantischen Speicherkapazitäten von SSDs und Festplatten empfehlen wir ein verlustfreies Format, vorzugsweise FLAC. Dabei werden die Dateien zwar auf gut die Hälfte des Original-CD-Formates eingedampft, ohne aber den Inhalt zu verändern. FLAC ist zudem mit den meisten Geräten – außer Apple – kompatibel, und auch mit den Metadaten in FLAC-Dateien können die meisten Player und Streamer korrekt umgehen. Wenn Sie sich fürs Smartphone oder Tablet lieber ein noch kompakteres Format wünschen, können Sie die FLAC-Files jederzeit konvertieren, zum Beispiel nach AAC.

Auch diese Aufgabe erledigt dBpoweramp, denn es enthält neben dem „CD Ripper“ auch den „Music Converter“, der noch zahlreiche andere Audio-Bearbeitungen ermöglicht, etwa die Normalisierung des Pegels oder das Angleichen der Lautstärke mehrerer Musikdateien.

dBpoweramp holt klanglich das Beste aus der CD und findet auch zuverlässig die korrekten Metadaten und Cover in mehreren Datenbanken.

